

WIRTSCHAFT AUS ERSTER HAND

9/2015 DE 8,50 EUR

manager

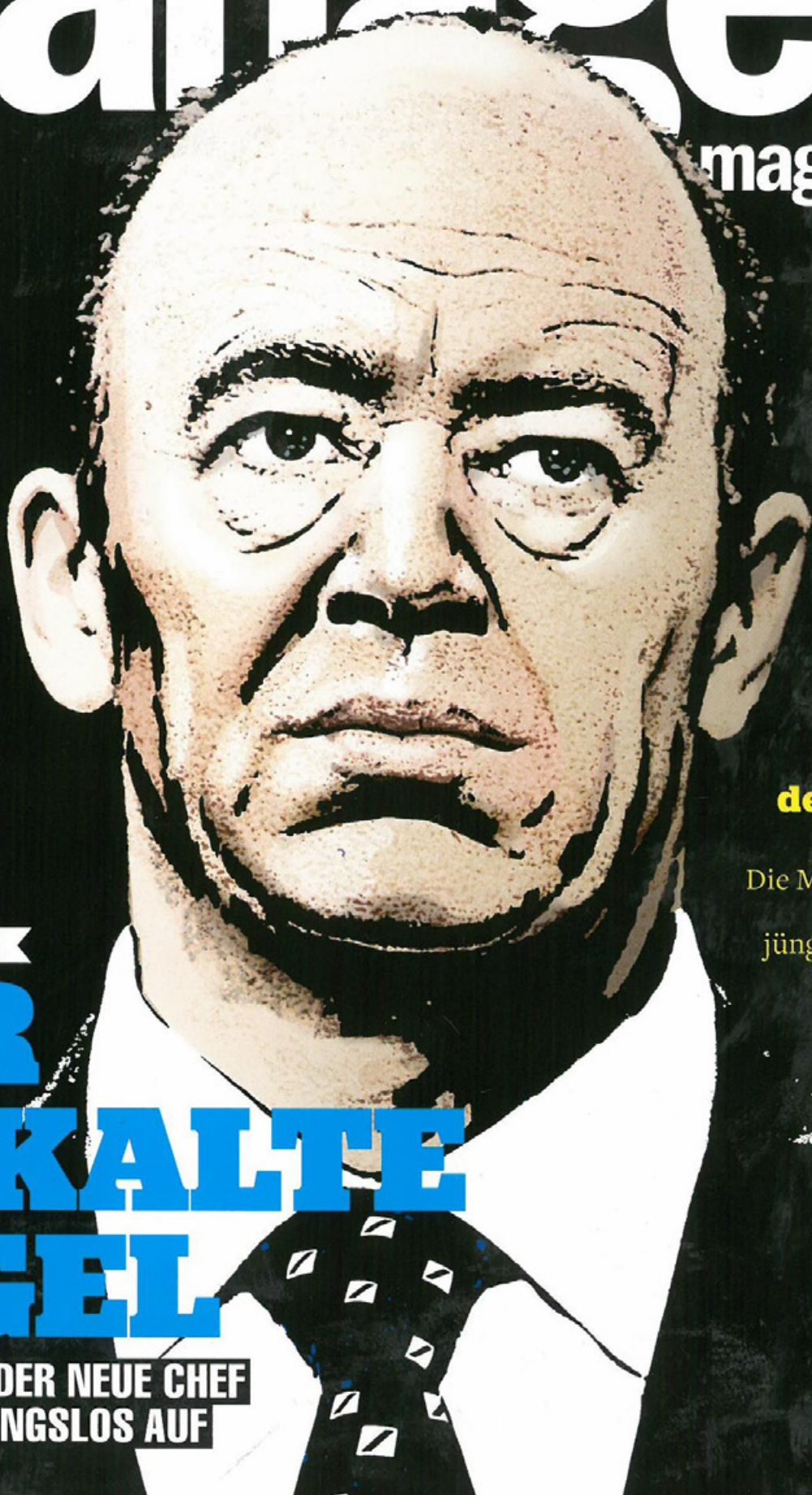
magazin

Audi, BMW & Daimler

Die fetten Jahre
sind vorbei –
ein Zukunftsszenario

Carsten Maschmeyer

Den Super-Investor
hat das Glück
verlassen



DEUTSCHE BANK

DER EISKALTE ENGEL

JOHN CRYAN – DER NEUE CHEF
RÄUMT SCHONUNGSLOS AUF


**Neue
deutsche
Elite**

Die Machtzirkel
werden
jünger, bunter,
weiblicher



4 190663 408506 09
österreich EUR 9,20 | Schweiz sfr 14,50
Belgien EUR 9,40 | Frankreich, Italien,
Portugal, Spanien EUR 10,20



MARKUS MEINDL
über seine Rituale
beim Oktoberfest

„Ich bummele gern einfach so herum“

Wer ein echtes Münchener Bierzelt erleben will, muss einen der wenigen Plätze im Zelt „Zur Bratwurst“ ergattern. Hervorragendes Essen, super Service, richtig gute Musik und tolles Publikum (hier gibt es keinen Promistatus). Ein Zelt mit ganz besonderem Flair. Ich hole mir gern am Nachmittag beim „Käfer“ einen Kaffee und einen Ausgezogenen und bummele dann einfach ein bisschen. Mal zur Schießbude und auf alle Fälle noch zum „Schichtl“. Das gehört einfach dazu! Ab 18 Uhr sollte man dort eine Reservierung haben. Danach gehe ich meist ins „Marstall“, das Ambiente ist schön, und ich treffe viele Freunde. Den Absacker nehme ich ab 23 Uhr im „Käfer“-Zelt.

Wer nach der Wiesn noch was erleben will, muss unbedingt in die „Burger & Lobster Bank“ hinter dem „Bayerischen Hof“: eine alte Bank zum Restaurant und Bar umgebaut. Super Drinks und perfekter Service bei coolem Sound. Die Tür wird allerdings sehr streng bewacht, ohne Reservierung ist es schwer hineinzukommen.

„
**Ich liebe es,
mit den
Kindern
Karussell zu
fahren und
dann beim
„Käfer“ im
schattigen
Garten
ein Bier zu
trinken.**
“

Mit der Familie ist es am schönsten, vormittags auf die Wiesn zu gehen. Sie hat, wenn die Zelte aufsperrt und die Fahrgeschäfte anlaufen, ein ganz besonderes Flair. Man hat dann noch Platz und entdeckt viele bezaubernde Details. Mittags kehren wir immer in einem der Biergärten ein. Ich liebe es, mit den Kindern bei schönem Wetter Karussell zu fahren und dann beim „Käfer“ im schattigen Garten ein gepflegtes Bier zu trinken und ein Bratendl zu essen, um 15 Uhr machen wir uns wieder auf den Heimweg.

Jeder, der um 23 Uhr nach Hause will, wird feststellen, dass das gar nicht so einfach ist. Ein Taxi zu bekommen ist fast unmöglich, schon gar nicht für eine größere Gruppe. Entweder man schnappt sich eine Rikscha, um in die Stadt zu gelangen, oder man leistet sich einen Fahrer, der einen an einem fixen Treffpunkt abholt. Wer Gäste hat, sollte das unbedingt machen, sonst wird die ganze Gesellschaft auseinandergerissen.

An dieser Stelle schreiben Menschen mit Stil über Fragen des guten Geschmacks. Diesmal Markus Meindl (45), Inhaber der Edeltrachtenmarke Meindl Fashion.



BEUTEBEUTEL Großstadttrucksäcke
(von oben) von Prada, circa 750 Euro,
von Givenchy, 905 Euro,
von Versace, circa 2700 Euro

DRESSCODE

Backpacker de luxe

Backpacking goes Business: Der Rucksack ist wieder da, und diesmal schicker, teurer, extravaganter als je zuvor. Mitte der 80er Jahre wurde er schon mal gehypt; Miuccia Prada hatte im Archiv ihres Großvaters gekramt und den (schwarzen) Nylonrucksack neu erfunden. Nach einer Backpack-Flaute zieht nun der Großstadtjäger damit los. Er ist halt praktisch, so ein Rucksack, in der Schweiz nach dem militärischen Tornistervorbild mit seiner Fellbespannung auch Affe genannt. Zuletzt wurden die Backpacks mit Laptop- und Smartphonefächern und allerlei sonstigen Raffinessen angereichert, für Akten und Kleinkram. Zegna zeigt sie bäuchlings getragen und ruft den Eco-Manager als neues Ethikideal aus. Prada variiert Formen und Muster, bei Bottega Veneta gibt es Modelle, die sich zur Weekender-Tasche umbauen lassen. Versace experimentiert mit Fell, und Givenchy setzt auf bunte Muster. Alles geht – oder besser: trägt.

ZEITLUPE

Eine für alle

„Affordable“ ist das neue Zauberwort bei Luxusuhren, eine Atempause nach den stetigen, mitunter schmerzhaften Preissteigerungen. Der Hamburger Hersteller Montblanc geht voran mit seiner neuen „Star Roman Small Second“. Kreisrund, Automatikwerk im Edelstahlgehäuse, das Guilloché-Zifferblatt ganz klassisch mit römischen Ziffern. Und sogar eine Komplikation: eine kleine Sekunde. Für nur 2650 Euro. Schön.



FOTOS: SAMMY HART, PR (4)